

**Auszug aus dem Protokoll
des Regierungsrates des Kantons Zürich**

KR-Nr. 89/2003

Sitzung vom 9. April 2003

**485. Interpellation (Vorsorgepolitische Strategieplanung
[Integration/Schliessungen] der Psychiatrie im Kanton Zürich)**

Kantonsrat Jürg Leuthold, Aeugst a. A., sowie die Kantonsrätinnen Rosmarie Frehsner-Aebersold, Dietikon, und Theresia Weber-Gachnang, Uetikon a. S., sowie Mitunterzeichnende haben am 17. März 2003 folgende Interpellation eingereicht:

Mit der öffentlichen Publikation «Psychiatrische Versorgung, Kenn-daten 2001» informierte die Gesundheitsdirektion detailliert über Entwicklung und Wandel des psychiatrischen Versorgungssystems.

Die stationäre Psychiatrie ist in fünf Regionen durch die fünf Stammkliniken Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Kantonale Psychiatrische Klinik Rheinau, Klinik Schössli AG, Psychiatrie-Zentrum Hard und Sanatorium Kilchberg Walter Schneider AG abgedeckt. Neu dazugekommen ist die Integrierte Psychiatrie Winterthur, welcher Bereiche der Klinik Rheinau zugeschlagen werden. Im Weiteren werden die Klinik Hohenegg und die Psychotherapiestation am Universitätsspital Zürich (USZ) zur Versorgung betrieben, deren Funktionen aber unklar sind. Die verbleibende Klinik am Zürichberg erhält keine Staatsbeiträge.

Nach Studium der Publikation stellen sich folgende Fragen:

1. Wird die Kantonale Psychiatrische Klinik Rheinau auch in Zukunft betrieben, oder soll sie durch die Integrierte Psychiatrie Winterthur abgelöst werden?
2. Könnte die Klinik Hohenegg aus versorgungspolitischer Optik geschlossen werden? Lohnt sich der Betrieb der Klinik Hohenegg aus betriebswirtschaftlicher Optik (Fixkosten, Investitionen)?
3. Könnte die Psychotherapiestation am USZ aus versorgungspolitischer Sicht geschlossen werden?

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Interpellation Jürg Leuthold, Rosmarie Frehsner-Aebersold und Theresia Weber-Gachnang sowie Mitunterzeichnende wird wie folgt beantwortet:

Im Rahmen der Festsetzung des Zürcher Psychiatriekonzepts hat der Regierungsrat am 17. August 1998 verschiedene Versorgungsgrundsätze formuliert, so unter anderem:

- Patientenorientierte, bedürfnisgerechte Ausgestaltung der psychiatrischen Angebote
- Integration der Psychiatrie ins medizinische und soziale Versorgungssystem
- Verbesserung der Erreichbarkeit der therapeutischen Angebote (Gemeindenähe)
- Betreuungskontinuität als wesentliches Qualitätsmerkmal (Behandlungskette)
- Ausreichendes Angebot an spezialisierten Angeboten

Zudem wurde festgelegt, dass die Organisation der psychiatrischen Versorgung im Kanton Zürich auf den komplementären Prinzipien der Regionalisierung und der Spezialisierung beruhen soll. Dementsprechend wird das Angebot der fünf Psychiatrieregionen mit ihren Stammkliniken durch verschiedene Einrichtungen mit spezialisierten, überregionalen Angeboten ergänzt. Bei diesen Einrichtungen handelt es sich um die Psychiatrische Klinik Rheinau, die Klinik Hohenegg für Psychiatrie und Psychotherapie, die Psychotherapiestation des Universitätsspitals (USZ) sowie die private Klinik am Zürichberg. Im alterspsychiatrischen Bereich besitzen die psychiatrischen Pflegeheime Bergheim und Sonnhalde eine überregionale Funktion. Die spezialisierten Zentren bieten besondere Dienstleistungen an, zum Beispiel psychosomatische und verhaltensmedizinische Angebote, stationäre Psychotherapie oder Spezialangebote für Massnahmepatienten und für die forensische Psychiatrie.

Die Umsetzung des Psychiatriekonzepts führt in der Region Winterthur zu einer Neuverteilung der Aufgaben. Dabei erfolgt die Entflechtung von regionalen Versorgungsangeboten einerseits und überregionalen bzw. spezialisierten Dienstleistungen andererseits im Rahmen des *wif!*-Projekts Nr. 58 «Integrierte Psychiatrie Winterthur». Die regionalen Angebote werden in der Integrierten Psychiatrie Winterthur ipw mit dem Versorgungszentrum in der Klinik Schlosstal (ehemaliges Krankenhaus Wülflingen), die überregionalen hingegen in der Psychiatrischen Klinik Rheinau zusammengefasst. Die Integrierte Psychiatrie Winterthur bzw. die Klinik Schlosstal ist folglich neue Stammklinik der Psychiatrieregion Winterthur.

Der Reorganisationsprozess konnte mit der Inkraftsetzung der neuen Organisations- und Führungsstruktur der Integrierten Psychiatrie Winterthur und der Psychiatrischen Klinik Rheinau per 1. Januar 2002 administrativ in Gang gesetzt werden. Der Umzug der Stationen der Allgemeinen Psychiatrie von Rheinau nach Winterthur Wülflingen wird allerdings erst im Herbst 2004 nach Abschluss der Sanierung des Trakts H der Klinik Schlosstal erfolgen können. Für die Psychiatrische

Klinik Rheinau wurde ein Gesamtentwicklungskonzept erarbeitet. Auf den Standort Inselklinik Altrheinau konnte verzichtet werden, während in der Neurheinau folgende Bereiche zusammengefasst wurden: die Klinik für forensische Psychiatrie, die Klinik für psychiatrische und neuropsychiatrische Rehabilitation und das Wohnheim Tilia.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Hohenegg in Meilen sind sowohl regionale als auch überregionale Angebote zusammengefasst. So ist die Klinik zum einen mit der Grundversorgung des Sektors Rechtes Zürichseeufer der Psychiatrieregion Zürich betraut; sie ergänzt hier die Stammklinik der Region, die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich. Überregional ist die Klinik Hohenegg damit beauftragt, spezialisierte stationäre Psychotherapien, zum Beispiel bei Persönlichkeitsstörungen, durchzuführen. Schliesslich ist die Klinik gemäss Rahmenkontrakt verpflichtet, die anderen psychiatrischen Kliniken durch die Übernahme von Notfall- und anderen Patienten, die aus Kapazitätsgründen in den zuständigen Stammkliniken nicht aufgenommen werden können, zu entlasten.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht liegt die Klinik Hohenegg mit etwa 150 betriebenen Psychiatriebetten und rund 50000 geleisteten Pflegetagen im Bereich einer sinnvollen Betriebsgrösse. Hinzu kommt, dass die Klinik Hohenegg im Vergleich mit anderen psychiatrischen Kliniken im Kanton Zürich bei den Kosten pro Pflegetag auf den Akutstationen günstig abschneidet. Demgegenüber sind die Kosten pro behandelten Fall wegen der durch die spezialisierte stationäre Psychotherapie bedingten langen Aufenthaltsdauern naturgemäss höher als in anderen Kliniken.

Auch die Psychotherapiestation des USZ besitzt einen gut etablierten, im kantonalen Psychiatriekonzept verankerten Leistungsauftrag. Sie ist in die Psychiatrische Poliklinik des USZ integriert und dient insbesondere der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Essstörungen. Auf Grund der komplexen somatisch-psychiatrischen Wechselwirkungen bei diesen Fällen ist die Integration der Station in ein Akutspital von besonderem Vorteil. Ausserdem besitzt die Station eine besondere Bedeutung für den am USZ angesiedelten Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alle drei in der Interpellation erwähnten psychiatrischen bzw. psychotherapeutischen Einrichtungen im Rahmen der derzeit gültigen Versorgungskonzepte und -strukturen konzeptionell eingebunden sind. Die verschärften finanziellen Rahmenbedingungen und die derzeit erhöhten Sparanstrengungen führen allerdings dazu, dass alle psychiatrischen Angebote bezüglich ihrer Notwendigkeit und Zweckmässigkeit im Rahmen der Versor-

gungsplanung grundsätzlich überprüft werden müssen. Dabei wird neben wirtschaftlichen Aspekten der Beurteilung der Versorgungssicherheit eine zentrale Bedeutung zukommen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi